

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 9

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der gegenwärtig auch die Silbiskorrektion von Marbach bis Wiggen, sowie den Bau der Schallenbergstrasse ausführt.

Sennkessi für die Alp, Sargans, an Chr. Bauer, Kupferstichmied, in Aamos.

Gipser- und Glaserarbeiten der Kirche Wiedikon. Gipserarbeiten an Pietro Mitter, Zürich II; Glaserarbeiten an Huber-Suz, Zürich III; Schreinerarbeiten an Gebr. Walder, Zürich III.

Feuerspritze für Dägerst-Buchenegg bei Stallikon an Sempert u. Cie., Rüfnacht.

Straßenbau Meilen. Straße 2. Klasse Nr. 12 Bahnhof Schellen mit Verbindungsstrasse in der Beuggen, Meilen, Länge 602 m, an Jakob Bettelet, Straßenbauer, Obermeilen. Straße 3. Klasse Bahnhof-Hofstetten mit beidseitigen Trottoirs und Kanalisation, Länge der Straße 215 m, Länge der Kanalleitung 302 m, an Jakob Bettelet, Straßenbauer, Obermeilen.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Zur gef. vorläufigen Mitteilung). Der Centralvorstand des Schweiz. Gewerbevereins hat heute die Delegiertenversammlung definitiv auf 28. Juni, vormittags $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, festgesetzt. Haupttraktanden: Reorganisation der Lehrlingsprüfungen und Vortrag des Hrn. Ingr. Fegher in Zürich über Beschaffung und Verwendung motorischer Kraft für das Klein-gewerbe. Weitere Mitteilungen folgen.

Zürich, 21. Mai 1896.

Sekretariat des Schweiz. Gewerbevereins.

Verschiedenes.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsnachweis. Vorschläge des Centralvorstandes des Schweiz. Gewerbevereins:

1. Der Bund sollte für eine zuverlässige, einheitlich durchgeführte Statistik über Arbeitslosigkeit sorgen.
2. Die Gründung öffentlicher Arbeitsvermittlungstellen ist vom Bunde, den Kantonen und den Gemeinden zu unterstützen.
3. Die Arbeitsnachweisstellen sind unter staatliche Kontrolle zu stellen.
4. Die Bureaux für Arbeitsnachweis sollen zum Zwecke des allseitigen Ausgleiches zwischen Angebot und Nachfrage regelmäßigen Verkehr mit einander unterhalten (z. B. durch Bulletins).
5. Diese Bureaux erstatten an die Behörden periodischen Bericht über das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, über die Zahl der Arbeitslosen u. s. f. Sie sind auch die Kontrollstellen für die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.
6. Mit den Naturalverpflegungsstationen sollte die Errichtung von Arbeitshütten ins Auge gefaßt werden.
7. Arbeiterkolonien sind von Bund und Kantonen finanziell zu unterstützen.
8. Die Frage der obligatorischen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit kann nur in Verbindung mit derjenigen betreffend die Berufsgenossenschaften rationell gelöst werden.
9. Die Arbeitslosenversicherung ist einstweilen nach Möglichkeit zu fördern durch die kantonalen und städtischen Behörden in Verbindung mit den Berufsverbänden.

Der Aktienbauverein Zürich. Unternehmung für Erstellung billiger Wohnungen zum Verkauf gegen mäßige sukzessive Abzahlungen an die weniger bemittelten Klassen, hat einen für die Schweizer Landesausstellung in Genf bestimmten Bericht über seine Thätigkeit seit seiner Gründung im Jahre 1872 bis Ende Dezember 1895 ausarbeiten und drucken lassen. Derselbe gilt auch zugleich als Gesamtbericht für die Gesellschaftsmitglieder auf das nächste Jahr, mit welchem der Verein sein erstes Vierteljahrhundert abschließt. Dem hübsch ausgestatteten Bericht sind 8 Tafeln mit Bauplänen und 4 mit prächtigen, in Lichtdruck ausgeführten

Gebäudetypen beigegeben, nebst einem Uebersichtsplan der Stadt Zürich, auf welchem die vier vom Aktienbauverein erstellten Quartiere deutlich markiert sind. Dieselben umfassen 141 Häuser, deren Baukosten sich auf 2,007,280 Franken belaufen. Bis auf 12 Häuser und 86 Aren Land ist alles Besitztum der Gesellschaft verkauft.

Zürichs Bevölkerung wächst ungemein rasch; so sind dort in der Woche vom 3.—9. Mai 57 Personen mehr geboren worden als gestorben und 61 Ehen geschlossen worden. Auch von außen her dauert der Zuzug in ungeschwächtem Maße an. Zürich hat heute 143,000 Einwohner.

Berner Gewerbehalle-Genossenschaft. Dank der vorzüglichen und umsichtigen Leitung dieses gewerblichen Institutes konnte an der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung konstatiert werden, daß noch nie ein so günstiges Verkaufsergebnis erzielt worden sei, wie pro 1895; die Summe erreichte 92,500 Fr. Die Rechnung wurde unter bester Verbantung an Hrn. Verwalter Mörker genehmigt. In die Direktion wurden gewählt: Hr. Karl Meidenbach, Präsident; Mitglieder: Herren Wetli, Schreiner; Fr. Valmer, Tapezierer; Chr. Marti, Schreiner; Karl Leuch, Schreiner; J. Wenger, Schreiner; G. Mezger, Schreiner. Die Prüfungskommission wurde bestellt: Herren Fr. Valmer, Tapezierer; Maurer, Tapezierer; Wenger, Schreiner; Gyring, Schreiner, und Koch, Schreiner. Die Gewerbehalle-Genossenschaft hat jetzt ihr Heim in den Räumen der alten Kaserne bei der französischen Straße.

Bauwesen in Bern. Ueber die Bodenpreise in der Stadt Bern schreibt man dem „Oberl. Volksbl.“: Die Freimaurerloge zahlte dem Burgerspital für den Bauplatz in dem ehemaligen Bogenschützenleis Fr. 80 per Quadratmeter. Wie stark die bernische Entwicklung derzeit im Flusse ist, beweist ferner der Beschluß des Burgerrates, in Folge starker Nachfrage nach Bauplätzen das ziemlich abseits auf dem Wyler auf der Thunerlinie gelegene Breitfeld mit einem Straßennetz zu durchziehen und zu parzellieren. Dort, wo vor 20 Jahren der Quadratmeter 10 St. galt, werden nun bereits Fr. 6 dafür offeriert.

Hünninger-Kanal. Die Verhandlungen der Regierungen von Basel und Elsaß-Lothringen über die Fortführung des Hünninger-Kanals bis Basel haben zu einer Eintung geführt; die Basler Regierung hat dem Großen Räte bereits Bericht darüber erstattet. Das Werk soll $3\frac{3}{4}$ Millionen Franken kosten; dafür wird ein Hafen mit zwei Bassins gebaut und dieser durch einen Binnenkanal in Verbindung gesetzt werden. Der Niveau-Unterschied beträgt $14\frac{1}{2}$ Meter; er wird durch drei Schleusen von je 5 Meter Gefäll überwunden. Der neue Kanal wird eine Sohlenbreite von 10 Meter haben, was das Kreuzen beladener Schiffe ermöglicht. Gleichzeitig will die elsässische Regierung den Hünninger-Kanal, der schadhast ist und wenig Tiefe hat, ausbessern und vertiefen lassen. Durch den neuen Kanal erhält Basel Anschluß an das weitverzweigte Netz der Wasserstraßen in Elsaß-Lothringen, Preußen, Belgien und Nordfrankreich. Für den Import kommen namentlich Steinkohlen, Petroleum, Getreide, Eisen u. s. w. für den Export Holz, Asphalt, Granit u. s. w. in Betracht. Der Bericht der Regierung berechnet, daß die Fracht zu Wasser nach Paris und Lyon immer noch billiger sein wird als auf der Eisenbahn; selbst Oesterreich könnte für seine bedeutende Holzinfuhr nach Frankreich von Basel ab mit Vorteil den Wasserweg benutzen. Die Kosten sollen so aufgebracht werden, daß der Bund und der Kanton Baselstadt je eine Million Franken à fonds perdu geben; das übrige Kapital müßte auf dem Privatwege beschafft und durch Hafen- und Kanalabgaben verzinst und amortisiert werden. Der Bundesrat hat bereits erklärt, daß er die Spende von einer Million bei der Bundesversammlung befürworten wird. Das rechte fertigt sich, denn das Werk ist nützlich für die gesamte Schweiz und die gebrachten Opfer werden sich ohne Zweifel reichlich lohnen.

Die Installation der Basler Seiden-Industrie in Genf. Den Besuchern der Schweizer Landesausstellung in Genf diene zur Notiz, daß die Arbeiten für die Kollektivausstellung der Basler Seidenindustrie (Band-Fabrikation, Färberei und Schappespinneret) von folgenden Basler Firmen ausgeführt wurden:

Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten: Herren G. u. C. Scherrer. Stukkaturarbeiten: Herr Karl Müller. Malerarbeiten: Herren S. Baur und Sohn. Tapeziererarbeiten: Herr S. Schamböck.

Das Arrangement der Vitrinen wurde für die Ausstellung der Bandfabrikanten und Schappespinnereten besorgt durch Herrn S. Schamböck, für die Seidenfärber durch Herrn B. Eppens. Den Bandstuhl stellte Herr G. Gerster in Gelterkinden, den Jacquardstuhl Herr F. Gerster ebendasselbst, den elektrischen Motor das Elektrizitätswerk Althof.

Die Entwürfe für das architektonische Arrangement, die Zeichnungen für die sehr gelungene Aufstellung dieser Gruppe und die Leitung der Arbeiten besorgte Dr. Architekt Fritz Stehlin.

Dem zielbewußten Zusammenwirken dieser Kräfte im Verein mit den aus der hiesigen Seidenindustrie bestellten Delegationen ist es möglich geworden, diese Kollektiv-Ausstellung als eine der wenigen, für den 1. Mai — den Tag der Eröffnung — bis ins Detail zu vollenden, zur Ehre unserer Industrie, der Kunst und des Handwerks der Stadt Basel.

Bauwesen in Luzern. Letzter Tage ist dem Luzerner Stadtrat eine Petition eingereicht worden, welche zu Handen der Einwohnergemeinde das Begehren stellt, daß der seit mehr als 10 Jahren projektierte und auf ca. 500,000 Fr. veranschlagte Neupfleg zwischen Theater und Egg (Ausmündung gegen die Rathausstreppe) nunmehr ausgeführt werde.

Vor 49 Jahren. Die Blätter erinnerten neulich daran, daß am 6. August 1897 50 Jahre verflossen sein werden, seitdem die erste Nordostbahnlinie Zürich-Baden, das ist überhaupt die erste schweizerische Eisenbahnlinie, dem Betriebe übergeben wurde. Herr Niklaus Riggenbach in Olten nahm davon Anlaß, den „Basler Nachrichten“ folgendes zu erzählen:

Ja, es ist richtig, daß demnächst ein halbes Jahrhundert verflossen sein wird, seitdem jene erste Strecke des schweizer. Eisenbahnnetzes vollendet wurde und wer die erste Probefahrt ansführte, das war ich. Ich stand damals im Dienste des Herrn Emil Kessler, des Besitzers der Maschinenfabrik in Karlsruhe, welcher mich im Juni 1847 beauftragte, vier Lokomotiven nebst einer Anzahl Personen- und Güterwagen nach Zürich abzuliefern, an die damals „Nordbahn“ genannte Gesellschaft, welche unter der Oberleitung des berühmten Ingenieurs Negrelli die Bahn von Zürich nach Baden gebaut hatte. Nachdem die Lokomotiven am Bestimmungsort geprüft und auf einen Druck von zehn Atmosphären mit Erfolg gepreßt worden waren, erteilte mir der damalige Präsident der Gesellschaft, der alte Herr Escher, (genannt Dampf-Escher, ein Verwandter des spätern Präsidenten der Nordostbahn, Alfred Escher) den Auftrag, eine Probefahrt zu machen. Die Bahn war bloß bis Schlieren fahrbar, denn der Tunnel vor Baden, der viele Schwierigkeiten bot, würde erst später vollendet, sodaß die ganze Bahn erst am 9. August, wie in der Zeitung steht, eröffnet werden konnte. So führte ich denn glücklich den Zug von Zürich nach Schlieren und von Schlieren nach Zürich zurück, in Begleitung des damaligen Maschinenmeisters Robert von Erlach, unter dem Jubel und tausendfachen Zuruf der zahlreich herbeigekommenen Zürcher Bevölkerung. Der alte Präsident Herr Escher und der Verwaltungsrat waren guter Dinge und Herr Escher lud mich in sein Haus zum Mittagmahl ein und nach dem Essen führte er mich in ein Zimmer, welches

ganz mit Cigarren angefüllt war und hieß mich eine Auswahl treffen: mir ein anderes Geschenk zu machen, dürfte er sich ja nicht erlauben.

Nun, nach 49 Jahren, beendete der alte Mechaniker seine Plauderei, fahren anstatt jener vier ersten Lokomotiven, die ich nach Zürich gebracht, ihrer ein halbes Tausend im Schweizerland herum und ich alter Mann staune die Entwicklung wie ein Wunder an. Wie gerne würde ich noch einmal den Zug nach Schlieren führen und die alten lebenswürdigen Herren des Verwaltungsrates der „Nordbahn“ wieder begrüßen — vielleicht, vielleicht, schloß der alte Herr halb scherzend, halb wehmützig, vielleicht geschieht diese Begrüßung gar bald, diesmal ohne Lokomotive; denn eine Lokomotive ist gut für eine erste Fahrt, nicht aber, weil sie ruhig ist, für die letzte!

Bauwesen in Winterthur. Nach der Arbeit und dem Jubel des Schützenfestjahres erfreut sich unsere Stadt, dank dem Aufblühen von Industrie und Gewerbe, einer steigenden Prosperität, schreibt man der „Thurg. Ztg.“ aus Winterthur. Es wird auch dies Jahr ziemlich viel gebaut, sowohl von Privaten, welche namentlich an der Römerstraße gegen Oberwinterthur prächtige Landsitze erstellen, als von Unternehmern, die hauptsächlich Häuser für Arbeiter und Angestellte mit Wohnungen von Fr. 300 bis Fr. 700 im Auge haben. Großstädtische Lushäuser gibt es in Winterthur nicht. Es sind nur wenige Mietwohnungen zu Fr. 1500 bis 2000 vorhanden. Wer diesen Hauszins zu bezahlen vermag, baut sich eine kleine Villa. Immerhin dürfte in Bezug auf Bauthätigkeit noch mehr gethan werden, worauf Baugeschäfte, welche in ihrem eigenen Rayon keine genügende Thätigkeit entfalten können, aufmerksam gemacht werden.

Aus Dietikon schreibt man den „N. Z. Z.“: Mit dem Beschluß des Verwaltungsrates der Nordostbahn, die Maschinenwerkstätten in unser Gemeindegebiet zu verlegen, begann sofort der lebhafteste Güterhandel. Tag für Tag belagern Spekulanten jüdischen und christlichen Glaubens unsere Landbesitzer, die oft ganz verblüfft sind über die steigenden Preise ihres bis jetzt landwirtschaftlich benützten Bodens. Wenn schon seit einigen Jahren, dank der Korrektion der Neppisch und dem trefflich gelungenen Werk der Wasserversorgung unsere Gemeinde sich baulich mehr als früher entwickelt hat, so wird diese Blüte allem Anschein nach nun in rascherem Schritte ihren Fortgang nehmen. In Würdigung dieses Umstandes hat der Gemeinderat beschlossen, die Quellauffassung in den Waldungen auszudehnen und für das Dorf das städtische Baugesetz zur Anwendung zu bringen. Mit der Erstellung der Brücke über die Limmat gehts auch rasch vorwärts und nun war zu all dem in den letzten Tagen noch ernstlich die Rede von der Verlegung der kantonalen Strafanstalt auf die langgestreckte Fläche der Fahrweid. Das ist für uns ein froher hoffnungsfreudiger Maimonat.

Neue Industrie. Hr. L. H. Meßhammer, Werkführer der Reparaturwerkstätte der Töschthalbahn in Bauma, hat nach 21-jähriger treuer Dienstleistung seine Stelle quittiert, um sich in eigenem Geschäfte der Herstellung von Schmierapparaten für Lokomotiven und Dampfmaschinen zu widmen. Die Apparate sind eigene Erfindung und bereits in mehreren Staaten patentiert.

Neue Industriehoffnung für Bülach. Wie die „Bül. Dielsdorf. Wochenztg.“ schreibt, scheint es, daß Bülach einen teilweisen Ersatz für die Hoffnung auf Verlegung der Reparaturwerkstätten hieher erhalten werde. Die große Gußstahlfabrik Schaffhausen, die bekanntlich in Marthalen mit möglichster Unterstützung von Seite der Gemeinde eine Geschäftskontakle errichten wollte, soll sich nämlich „Unterwasser“ wegen, das sich auf dem ihr zugewiesenen Baugrund vorfand, zum Verzicht auf eine Filtale in Marthalen genötigt sehen. Wie man hört, sieht sie sich nun in Bülach nach einem Baugrund um.

Die **Einwohnergemeindeversammlung Neuhausen** beschloß: 1. Erstellung eines neuen Realschulhauses; 2. einer neuen Turnhalle, und 3. Weiterführung der neuen Bahnhofstraße durch das Dorf mit Einmündung in die obere Schaffhauserstraße beim Rheinhof. Der zum Bau obiger Objekte verlangte Kredit im Vorschlag von 197,000 Fr. wurde bewilligt.

Weinfelden will das Rathaus mit einem Kostenaufwande von Fr. 60,000 vergrößern und umbauen, ferner neue Straßenanlagen zc. machen.

Bei der **Plankonkurrenz für die Erstellung eines neuen Primarschulhauses in Burgdorf** hat das Preisgericht folgende Bewerber prämiert: 1. Preis: Architekt Albert Kimmli in Frauenfeld; 2. Preis: Architekt Paul Christen in Burgdorf; 3. Preis: Architekt Albert Dagelet in Biel.

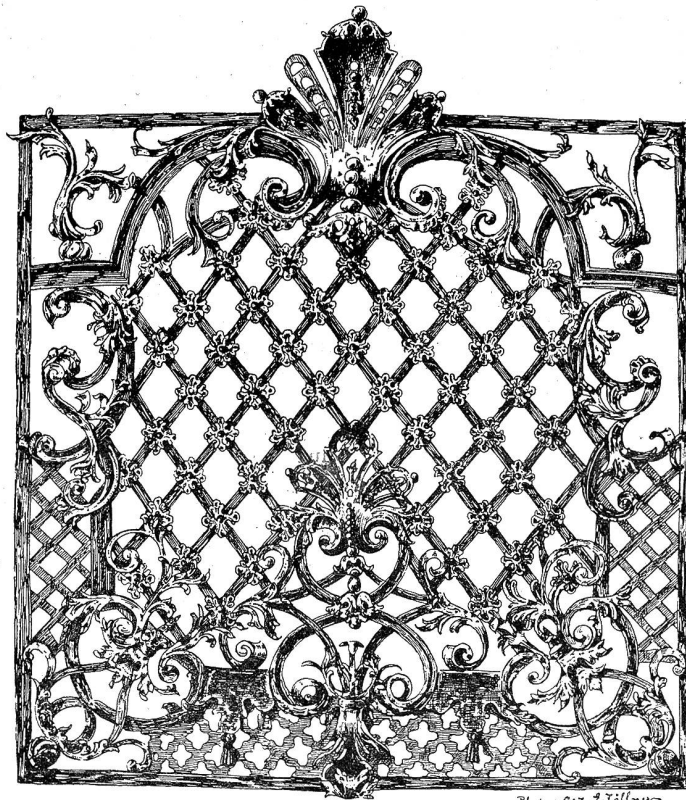
Architekten in Bern und Fritz Widmer, Architekt in Aarau. Ehrenmeldungen: A. Lambert, Architekt in Stuttgart, und G. Châble, Architekt in Neuchâtel.

Einweihungen. Letzte Woche wurden feierlich eingeweiht: Die katholische Kirche in Adliswil, die reformierte Kirche in Miltikon, die Synagoge in Chaux-de-Fonds.

Die **Schulgemeinde Miltikon** bei Stäfa beschloß die Erstellung neuer Schulbänke.

Die **Maschinenfabrik Rütli**, die früher Hrn. Kaspar Honegger angehörte und seit einigen Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, zahlt laut „Anz. von Ulster“ pro letztes Jahr eine Dividende von 30 Prozent.

Die **Arbeiter der Firma Martini u. Cie. in Frauenfeld** legten durch Kollekte für einen kranken hilfsbedürftigen



Schmiedeeisernes Gitter aus Graz.

Gezeichnet von E. Böllner, Architekt und Kunstgewerbliches Atelier in Zürich.

Die **Sammlung für die Renovation der Zellkapelle bei Rüschnacht**, welche von der in Rüschnacht bestehenden Kommission vorgenommen wurde, hat seiner Zeit in dieser Gemeinde Fr. 2000 ergeben; außerhalb derselben ist nicht offiziell gesammelt worden, es gingen von auswärts nur etwa Fr. 200 ein. Die Kosten der Renovation sind aber auf Fr. 30,000 veranschlagt. Die Kommission gedenke, in nicht ferner Zeit die thätige Hilfe der Mitteilgenossen in Anspruch zu nehmen.

Eine **neue Bausteinfabrik** entsteht in Rüschlikon am Zürchersee und zwar in der ehemaligen Gießerei in der „Tracht“ daselbst, die von den Herren Hohloch und Brüngger angekauft wurde.

Konkurrenzpläne für das Kasino Yverdon sind 23 eingelaufen. Prämiert mit je 500 Fr. wurden diejenigen von Jean Béguin, Architekt in Neuchâtel, Bezencenet und Girardet, Architekten in Lausanne, Th. Binder, Architekt in Basel, ferner mit einem Preis von 500 Fr. zu gleichen Teilen diejenigen von Erwin Wullschleger und Ch. Perret,

Mitarbeiter den nötigen Betrag zu mehrwöchentlichem Kurbesuch zusammen. Gewiß ein ehrendes Zeugnis der Nächstenliebe und der Nachahmung wert.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

162. Welche Firma würde Granitarbeiten billig und gut auf Station Schmitt (Freiburg) liefern? Jos. Berler, Baumeister.

163. Wer wollte einem Schlosser mit guter Einrichtung Arbeit verschaffen? Einzelne oder Massenartikel könnten sehr billig übernommen werden.

164. Wer liefert und zu welchem Preis dünne reißbüchene (hagenbüchene) Dillen von 8,5—9 cm Dicke und dünne rotbüchene Dillen von 10—11 cm Dicke?

165. Wer würde eine Wasserpumpe für Kraftbetrieb (Petrolmotor) leihweise für kürzere Zeit abgeben? Offerten mit Mietzins zc. erbeten an Heinr. Gujer, Kieslieferant, Watt-Regensdorf (Zh.)